

ungarischen

Sone

XII.

VIII.

IV.

III.

VII.

Markt-

II.

XII.

XI.

XIII.

XII.

VI.

X.

VI.

XII.

XI.

I.

XIII.

Pulver

ein u. Salz

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Carl Herzberg

Wien

Erstmalig täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in Euro: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 fl. 50 — fr. Monatlich 86 — fr.

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 fl. — fr. Einzelne Nummern 6 kr.

Mit Postverendung:

im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 fl. 50 — fr. im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 fl. 50 — fr.

Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; anfruchtliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureaus: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlbach bei Herr Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herr Johann Steln, Buchbändler; in Eßlitz bei Herr M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herr Heinrich Zeidner, Buchbändler; in Ioco, Unterfact, bei Herr Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 54.

Hermannstadt, Samstag den 7. März 1891.

107. Jahrgang.

Die Wahlen in Oesterreich.

Die Auflösung des Reichsrathes — schreibt „Neues Pesther Journal“ — wurde allenthalben als das deutlich wahrnehmbare Signal einer politischen Wendung aufgefaßt und konnte nicht anders gedeutet werden, da die Coalition jener Parteien und Fractionen, auf welche sich das Ministerium Taaffe gestützt, aufgehört hatte, die Majorität zu bilden.

Wenn man nun bedenkt, daß die erbitterten Kämpfe, welche das innere politische Leben Oesterreichs nicht zur Ruhe und Abklärung gelangen lassen, nicht in irgend einer vereinzelter Frage gelten, daß es sich hier nicht bloß um Liberalismus und Conservatismus, nicht um irgend eine vereinzelte, wenn auch noch so wichtige Reform handelt, sondern daß noch immer um die Fundamente des Staates, um die vitalen Existenzbedingungen des ganzen politischen Systems gekämpft wird: so wird man der schweren Niederlage der deutschliberalen Partei in Niederösterreich und dem für die Altösterreicher geradezu vernichtenden Ausgange der Landgemeindevahlen in Böhmen eine große Wichtigkeit nicht absprechen können.

scheinlich ist. Der vermittelnde Gesamtverlust der einstigen Verfassungs-treuen kann annähernd auf 30 Mandate veranschlagt werden.

Was ergibt sich also aus dem bisherigen und aus dem mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit voraussehbaren Verlaufe der noch ausstehenden österreichischen Wahlen? Es ergibt sich aus denselben, daß der Grundgedanke, welcher der neuesten Phase der Politik der österreichischen Regierung zu Grunde lag, anstatt siegreich vorzubringen, bedenkliche Niederlagen erlitt.

Ein solcher Verlauf der gegenwärtigen, für die Geschichte Oesterreichs so überaus wichtigen Reichsrathswahlen ist auch uns, obzwar wir den Standpunkt des objectiven Beobachters einnehmen, nicht völlig gleichgültig. Denn es kann uns nicht kalt lassen, wenn wir sehen, daß der andere Staat der Monarchie nachgerade einer abenteuerlichen, unberechenbaren Zukunft entgegengeführt wird.

Die tiefbetäubende Macht der antisemitischen und clericalen Agitation über das deutsch-österreichische Landvolk fordert überdies noch zu einer weiteren, allgemeinen Reflexion heraus. Dieses auffällige Resultat kann auf zwei Hauptgründe zurückgeführt werden: auf den Mangel eines grundsätzlichen, auf seinen Gütern unter dem Volke lebenden, liberal gefinnten Mitteladels und auf die Einwirkung einer durch Jahrhunderte befolgten Politik, welche, vom Geiste der schwärzesten Reaction eingegeben, systematisch auf die intellektuelle Inferiorität des Landvolkes hinarbeitete.

Er antwortete nichts, und schweigend schritten sie, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, durch die schattigen Alleen des Parks nach dem Schlosse. Sie fanden Herrn von Raubened mit dem Fremden in eifrigem Gespräch unter der Veranda sitzend.

Feuilleton.

Das Erbe von Raubened.

Novelle von Franz Eugen. (3. Fortsetzung.)

Richard schüttelte den Kopf. „Das gleicht meinem Bruder nicht! Dieser Zug von Schamhaftigkeit paßt gar nicht zu dem Charakterbild, das ich von ihm im Gedächtniß trage; außerdem weiß ich bestimmt, daß Ferdinand nach eigener Neigung den militärischen Beruf wählte. Aber dies Alles ist nicht das Wichtigste, sage mir zuerst, ob dein Vater, wie mir aus seinem Briefe hervorzugehen scheint, wirklich verlangt, daß du; meine verlobte Braut, jetzt die Gattin meines Bruders werden sollst.“

Partei bestrebt sein müssen, durch innigen und systematischen Contact mit dem Landvolke diesem zu beweisen, daß sie für die Interessen des Bauernstandes Herz und Verständnis hat. Die Deutschliberalen haben sich aber um das Landvolk blutwenig gekümmert, sie verließen sich zu sehr auf die erwerbende Macht ihrer Principien und den Einfluß ihrer Presse.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. März.

Der „Gesegentwurf über die Regelung der Verwaltung und der Autonomie in den Municipien“ wird bei der demnächst erfolgenden Unterbreitung durch den Minister des Innern auch gleichzeitig gedruckt an die Abgeordneten verteilt werden.

Nach einer Budapest Meldung der „Pol. Corr.“ übersteigt das Erträgniß der Staatsrenten in den ersten zwei Monaten 1891 dasjenige der gleichen Periode des Vorjahres um 1 Million Gulden.

Die Vertragsverhandlungen mit den deutschen Unterhändlern sind am 4. d. unter Vorbehalt des Ministers Szógyeny wieder aufgenommen worden. Obwohl noch einige wichtige Tarifpositionen in Schwebe sind und eine Verständigung bezüglich derselben voraussichtlich nur erst nach längeren Beratungen und neuerdings eingehenden Instructionen erfolgen dürfte, kann nunmehr das Zustandekommen eines Vertrages bestimmt erwartet werden.

Zu den altösterreichischen Niederlagen, welche in Berlin großes Aufsehen erregen, schreibt die „Vossische Zeitung“: Es sei zu bemerken, ob die Deutschen gut thäten, sich mit Taaffe, dem Urheber ihrer Bedrängniß nach diesem ihn richtenden Wahlausgange in weitere Verhandlungen einzulassen.

Nach einem Berliner Telegramm des „Br. Tgl.“ hat der Staatssecretär des Marineamtes, Hollmann, in der Budget-Commission über die weitere Entwicklung der deutschen Marine eine sehr beachtenswerthe Rede gehalten. Vor drei Jahren trat die Regierung mit einem neuen Flottenbauplan hervor, dessen Durchführung 150 Millionen erfordert.

Richard zuckte die Achseln und der Ausdruck seines Gesichtes zeigte, daß ihn die gegebene Erklärung wenig befriedigte, doch machte er keine Bemerkung darüber und fuhr fort, dem Bruder verschiedene Fragen vorzulegen, die sich auf Familienverhältnisse und Jugenderinnerungen bezogen und von diesem meist rasch und richtig beantwortet wurden.

Richard blieb die Antwort schuldig; er riß ein Blatt Papier aus seiner Brieftasche und reichte daselbe mit einem Blickstift dem Fremden hin, indem er sagte: „Ich bitte Sie, ein paar Worte zu schreiben, ich besitze Briefe meines Bruders an unseren Vater und möchte die Handschrift vergleichen.“

Ferdinand erhob die rechte Hand, an der Zeige- und Mittelfinger fehlten. „Ich habe im Kampf mit Goldsuchern, die eines Nachts räuberisch in unser Zelt einbrachen, diese zwei Finger eingebüßt, seitdem schreibe ich mit der Linken, was natürlich meine Handschrift verändert hat.“

Richard biß sich auf die Lippen und schwieg. „Nun, Richard!“ sagte Raubened in großem Ton.

Advertisement for Carl Herzberg, publisher, listing various products like Pulver, Salz, and Fabrik, with contact information for Vienna.

zweiten oder dritten Ranges bewenden lassen dürfe. Deutschland müsse auch zur Schaffung einer Marine ersten Ranges Geld finden.

Nach einem Petersburger Berichte der „Pol. Corr.“ wird die abessinische Expedition des Lieutenant Maschkoff sich aus neun Personen, theils Officieren, zusammensetzen.

Einer Petersburger Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge wurde der serbische Cabinetwechsel von der öffentlichen Meinung in Rußland nicht ungerne gesehen.

Das neue rumänische conservative Cabinet wird, wie man allgemein annimmt, in folgender Weise zusammengesetzt sein: General Florescu Präsidium ohne Portefeuille, Catargiu Inneres, Bernescu Finanzen und interimistisch Handel, Cjarcu Aeußeres, Oberst Jacques Lahovary Krieg, Danescu öffentliche Arbeiten.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 4. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit der Vorlage betreffend die Bedeckung der durch den Szegediner Duai-Einsturz verursachten Kosten.

Nachdem Alexius Bapp den Antrag Herman's sehr beifig unterstützte, fand es Graf Ludwig Tisha angezeigt, mehrere irrige Bemerkungen seines Vorredners richtig zu stellen.

Hierauf referirte Alexander Hegedüs über die den Protestanten zu bewilligende Lotterie.

Finanzminister Bekereke ließ es sich angelegen sein, alle möglichen Bedenken zu entkräften, allein Herman wollte von einem so unwürdigen Mittel zur Förderung cultureller Zwecke nichts wissen.

„Lieber Onkel,“ mischte sich Ferdinand jetzt ein, „zürnen Sie Richard nicht, wenn es ihm schwer wird seine Zweifel an der Identität meiner Person mit seinem Bruder zu überwinden.“

„Wie soll ich das verstehen?“ brauste Richard auf.

„Du sollst es so verstehen,“ sagte Raubened, „daß dein Verlobniß mit Armgard gelöst ist und dein Recht auf sie dem älteren und besseren Recht deines Bruders weichen muß.“

„Ueber das Erbe von Raubened,“ sagte Richard mit mühsam behaupteter Ruhe, „steht Ihnen selbstverständlich freie Verfügung zu.“

„Zuerst ist sie meine Tochter,“ rief Raubened, „und wird als solche wissen, daß sie mir Gehorsam schuldig ist.“

„Und ich sage,“ rief Richard, jetzt alle Fassung verlierend, „daß ich nun und nimmer von Armgard lasse und fest auf ihre Treue baue.“

„Armgard's Hand stahl sich, als er so sprach, leise in die seinige und ihr fester Druck sagte ihm, daß er sich in ihr nicht getäuscht haben sollte.“

Die Bornesader schwoll hoch auf Raubened's Stirn. „Du wagst mir zu trogen!“ stieß er heiser hervor.

„Ich verzichte nimmer auf meine Rechte als Armgard's Verlobter,“ jagte Richard fest.

Nachdem noch der Referent den „vermeinten und unbegründeten“ Anschauungen Herman's über Lotterien im Allgemeinen entgegengetreten, wurde die Vorlage von der Majorität angenommen.

Sodann beantwortete der Minister-Präsident die Interpellation Helly's über die in Bulgarien in Sachen der Nihilisten gemachten diplomatischen Schritte.

Geehrtes Haus! Der Herr Abgeordnete Helly hat an mich folgende Interpellation gerichtet:

1. Worin bestanden diese Schritte und in welcher Form wurden dieselben unternommen?

2. Welche Gründe bestimmten unser Auswärtiges Amt zu dieser Interpellation?

3. Hat es diese diplomatische Action selbstständig eingeleitet oder im Einvernehmen mit anderen Mächten und mit welchen?

4. In welchem Stadium befindet sich diese Angelegenheit in diesem Augenblicke?

Geehrtes Haus! Auf die an mich gerichtete Frage werde ich mich beehren, den Sachverhalt ganz aufrichtig und mit voller Offenheit darzulegen.

Diese Umstände sind dem Minister des Aeußeren und einzelnen auswärtigen Mächten zur Kenntniß gekommen und der Minister des Aeußeren hat unseren diplomatischen Geschäftsträger in Bulgarien angewiesen, er möge die dortige Regierung aufmerksam machen, daß solche Individuen sich in großer Anzahl dort aufhalten, auch möge er zugleich darauf aufmerksam machen, daß seines Wissens von jenen Individuen mehrere theils in der Professur, theils in anderen staatlichen Anstellungen sich befinden.

Die bulgarische Regierung nahm diesen Wink mit Dank auf und protestirte entschieden dagegen, als ob sie solche Individuen oder deren Umtriebe unterstützen wolle.

Das ist der Thatbestand und da ein weiterer Schritt nicht notwendig war, ist nach dieser Richtung auch nichts mehr geschehen.

Das war das Vorgehen des Ministers des Aeußeren, das nach meiner Auffassung nach richtig und motivirt ist.

Ignaz Helly ist hinsichtlich des vom Minister-Präsidenten mitgetheilten Thatbestandes selbstverständlich geneigt, den letzteren zur Kenntniß zu nehmen, nur findet er die Darstellung dieses Thatbestandes für mangelhaft.

Der Herr Minister-Präsident habe sozusagen nur den mittleren Theil der Geschehnisse mitgetheilt, nicht auch die Antecedentien, betreffs welcher Redner gleichfalls angefragt habe, nach auch habe der Minister-Präsident die Fortsetzung der Sache berührt.

Der Herr Minister-Präsident habe gesagt, es sei zur Kenntniß des Auswärtigen Amtes gelangt, daß sich in Bulgarien Nihilisten aufhalten.

Wenn daselbst hierauf von Seite Rußlands aufmerksam gemacht wurde, so habe das Auswärtige Amt recht daran gethan, Bulgarien in freundschaftlicher Weise aufmerksam zu machen.

Der Herr Minister-Präsident habe auch nicht mitgetheilt, was für Folgen der diplomatische Schritt in Bulgarien gehabt habe, obgleich die officielle Constanzierung derselben erwünscht gewesen wäre.

Wir Alle haben die hierauf bezügliche Note der bulgarischen Regierung gelesen, aus welcher hervorzog, welch' geringe Spuren des Nihilismus in Bulgarien zu entdecken waren.

Minister-Präsident Graf Szapary: Ich will dem Herrn Abgeordneten nach zwei Richtungen Aufklärungen ertheilen.

Der Herr Abgeordnete meint, daß wohl Alles, was ich vorgebracht habe, den That-sachen entspricht, daß ich aber nicht Alles gesagt habe.

Der Herr Abgeordnete von der Initiative des Vorgehens sagte, ob nämlich das Ministerium des Aeußeren in Folge Aufforderung Rußlands, oder auf Grund der eigenen Informationen vorging, ist meiner Ansicht nach ein irrelevantes Umstand und von keinerlei Bedeutung.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Hierauf wird die Antwort des Ministerpräsidenten vom Hause zur Kenntniß genommen.

Präsident: Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Herr Ministerpräsident wünscht sich zu äußern.

Ministerpräsident Graf Szapary: Geehrtes Haus! Ich hatte schon in der vorigen Sitzung die Ehre, dem geehrten Hause zu erklären, daß ich in der heutigen Sitzung die Ansichten der Regierung darüber darzulegen wünsche, welche Berathungsgegenstände sie demnächst aufgenommen sehen möchte.

Ich erlaube mir zu erklären, daß die Regierung ein besonderes Gewicht darauf legt, daß vor den Oesterferien jedenfalls jene Vorlagen erledigt werden, welche der Herr Finanzminister eingereicht hat.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Ich erlaube mir zu erklären, daß die Regierung ein besonderes Gewicht darauf legt, daß vor den Oesterferien jedenfalls jene Vorlagen erledigt werden, welche der Herr Finanzminister eingereicht hat.

überlieferten Gesetzentwürfen sämmtlich werden erledigt werden können, mit Ausnahme der Vorlage über die Consular-Gerichtsbarkeit, welche im Ausschusse noch nicht verhandelt werden kann.

Wenn überdies der Justiz-Ausschuß jene Vorlagen erledigen sollte, mit welchen er sich gegenwärtig beschäftigt, kann das geehrte Haus auch diese vor den Ferien verhandeln.

Meiner Ansicht nach kann der Verwaltungs-Ausschuß die Oesterferien, während welcher das Haus keine Sitzungen hält, sehr gut dazu benützen, diesen Gesetzentwurf mit der nötigen Ruhe zu verhandeln.

Diese sind die Gegenstände, welche unbedingt vor den Oesterferien zu erledigen wären und in diesem Sinne bitte ich die Tagesordnung der Sitzungen des Hauses festzustellen.

Der Ministerpräsident erwiderte, er könne sich heute nur über solche Vorlagen äußern, welche dem Hause bereits vorliegen und der Präsident jetzt jedoch das nächste Arbeitsprogramm des Hauses im Sinne der Vorschläge des Ministerpräsidenten fest.

Morgen ist keine Sitzung. Uebermorgen finden Auswahlgänge statt.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Die geehrten Vereinsmitglieder des römisch-katholischen Kirchenmusikvereines werden hiemit zu der am Sonntag den 8. März l. J., Vormittags 11^{1/2} Uhr, stattfindenden Generalversammlung höflich eingeladen.

Verhandlungsgegenstände: 1. Rechnungsbuchbericht. 2. Rechnungsprüfung. 3. Präliminare pro 1891. 4. Neuwahl eines Vorstandes und Ausschussmitglieder.

Hermannstadt, den 1. März, 1891. Der Ausschuss.

Zur Generalversammlung des röm.-kath. Kirchenmusikvereines.

Welch' ergiebigen Boden das Terrain unseres lieben Hermannstadt für die Entwicklung und das erspriessliche Gedeihen des Vereinslebens bietet, zeigt die ungläubliche Thatfache, daß wir heute nicht weniger als 40 bis 44 Vereine haben, unter welchen man 10 — sage zehn — Gesangsvereine zählt.

Jeder von diesen Vereinen hat seinen durch die verschiedenen Classen der Bevölkerung und durch die Verhältnisse ihm quasi festgestellten Wirkungskreis, innerhalb dessen fast jeder Hilfe und Unterstützung im reichlichsten Maße findet.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Der Herr Abgeordnete meinte, daß die Bulgarische Regierung, welche seit ihrem Bestande so viele Beweise ihrer Friedens- und Ordnungsliebe, sowie der Loyalität geliefert, seitens sämtlicher Mächte endlich anerkannt werde.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. März.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät hat sich am 4. d. 3 Uhr Nachmittags nach Sibülls begeben, von wo er Abends zurückkehrte.

Erzherzogin Marie Valerie ist am 4. d. Abends in Wien eingetroffen. — Das russische Kaiserpaar feiert im Herbst dieses Jahres das Fest der silbernen Hochzeit. Es heißt, daß aus diesem

Anlässe die Anführer des Reichstages in das trauern nicht bekannt des Czars zu Besuch würd schließen.

practisanten Hermannstädter des Elisabeth Vicenotär, gerichtliche, Diurnisten Kanzlisten b

gesellschaft in Clausel vertheilt Stadterwegen Unter der Train-Schäfts-Woh Pläne für d handlungen stimmten st

des Rubelst Beförderer des Officiers-Di am 5. d. in Das Leichen Trauerhaus, Friedhöfe in

hier verlor 1834 in B 1851 als u und avancir Regimente z zum Oberst Armee-Befehl mit dem M Jahre 1866 Preußen m Erbfürst-Di zeichen I. G

Wosinen un im Infanter am 1. Mai Während d Wien, spätr verließ auch Am 1. Jan Dienstzeit (Se. I. u. t hervorragen den Orden, Kassa n selbe ist seit vermählt u einen Sohn tüchtiger u Vorgeföhrt

Handelstam für die Wä Eisenbahn-Kaufleuten Preisen be und 20 Gr ganzes Ja werden, w einer Anno betragen.

kräftig la sein können bahren fest den Vertrag er den Einbe für die Ber angenommen

Militär-Wit von Kaisda Verfahren Fischer mann Ho

mittelst, i von der G Gutmanth worden. I Jahr Mor im Jahre Kruttschach, und wurde

Dimension die armen soll nach Biegenblut für innere mitgetheilt ist nun ar melbet, ha einem Ber noch nicht einigen je Krankheit von Koch steter Cont Seine Wit Jenes bliek Jenes Hoje

Fahr-Ordnung

auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

(Gültig seit 1. October 1890.)

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Breda-Entarek. a) Personenzug: Abgang von Wien 10 Uhr 50 Minuten Nachts...

11 Uhr 6 M. Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 35 M. Früh; Abgang 6 Uhr 50 M. und 8 Uhr 40 M. Früh. Ankunft in Wien 1 Uhr 40 M. und 3 Uhr Nachts...

12 Uhr 55 M. Mittags. Ankunft in Karlsburg 1 Uhr 32 M. Mittags; Abgang 1 Uhr 39 M. Mittags. Ankunft in Pesti 3 Uhr 17 M. Nachmittags; Abgang 3 Uhr 37 M. Nachmittags...

M.-Z. 2203/1891.

[172] 1-2

Wiesenpacht.

Wegen Nichterhaltung der Vertrags-Bedingungen wird auf die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. October 1892 die städtische Wiese „in den Löffler-Fäulen“...

Hermannstadt, am 3. März 1891.

Der Magistrat.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 28. Februar 1891 Verstorbenen:

- 16. Karolina Deil, Drechsler's-Witwe, 67 J., evang., Lungenentzündung, Fingerringplatz Nr. 7.
17. Johanna Spieler, Bedienerin, 46 J., evang., Lungenblutung, wurde todt in das Franz Josephs-Bürger-Spital gebracht.

- 19. Anna Njhan aus Bognard, Tagelöhnerin, 71 J., gr.-or., Entkräftung, Landes-Irrenanstalt.
20. Josef Kamillo aus Schäßburg, Kellner, 50 J., röm.-kath., Lungenentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.

Le progrès, französisches Wochenblatt, erscheint in zwei Ausgaben mit ungarischen und deutschen Anmerkungen. Chef-Redacteur I. Lederer.

Im Hause Brukenthalgasse Nr. 9 sind mehrere im I. Stock und zu ebener Erde befindliche Wohnungen zu vermieten und vom 1. Mai 1891 an zu beziehen.

Ein seltener Mineralwasserschab unter allen alkalischen Säuerlingen nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch fremder Länder ist das auf die Belebungsorgane des menschlichen Körpers in jeder Hinsicht äußerst wohltuend wirkende REPÄTER Mineralwasser.

Die Beste SCHWEIZER CHOCOLADE. A MAESTRAN S GALLEN SCHWEIZ. Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Ein seltener Mineralwasserschab unter allen alkalischen Säuerlingen nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch fremder Länder ist das auf die Belebungsorgane des menschlichen Körpers in jeder Hinsicht äußerst wohltuend wirkende REPÄTER Mineralwasser.

Vertical text on the right edge of the page, including page number and some illegible text.